

Landesmusikrat NRW in Kooperation mit „creole NRW 2008“: (Welt-) Musikalische Vielfalt in NRW

Podium 1:

## Weltmusik ohne Grenzen? Hindernisse des internationalen Austauschs

Konzertveranstalter, Künstler und Kulturorganisationen sehen sich in letzter Zeit mit immer größeren Herausforderungen konfrontiert, um internationale Künstler nach Europa einzuladen. Immer komplexere Schengen-Visa-Anforderungen, Zynismus in den Konsulaten, langwierige Visa-Verfahren etc. haben viele Konzerte und Tourneen, auch in NRW, ins Wanken gebracht. Die Folge: große finanzielle Verluste der Veranstalter und Künstler, Frustrationen im Kunstsektor und eine nachhaltige Schädigung des kulturellen Austauschs. Der Weltmusikbereich, der von der Präsentation globaler Musiktraditionen lebt, ist besonders betroffen.

Die Europäische Union hat zwar das UNESCO-Abkommen zur kulturellen Vielfalt unterzeichnet, das sich u.a. auch speziell auf die Anpassung von Maßnahmen der entwickelten Länder beruft, um den Zugang zu ihren Territorien für kulturelle Aktivitäten zu ermöglichen, aber die aktuellen Entwicklungen dokumentieren das Gegenteil.

Auf Initiative der Weltmusikmesse WOMEX und in Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen hat Freemuse (The World Forum on Music & Censorship) eine systematische Untersuchung von Visa- und Arbeitserlaubnis-Verfahren begonnen, in der Fallstudien gesammelt werden. Sie sollen in einem „Weißbuch“ zusammengestellt und dem Europaparlament und der EU-Kommission präsentiert werden, um Politiker und Verwaltungen zum Umdenken zu bewegen.

Wichtige europäische Kulturorganisationen wie das European Council of Artists, das European Live Music Forum und das European Forum of Worldwide Music Festivals haben sich dieser Initiative angeschlossen.

Es diskutieren:

- **Ole Reitov**, Kopenhagen  
Mitglied des Exekutivkomitees von Freemuse. Co-Autor des Buchs 'Smashed Hits – the Book of Banned Music'. Initiierte die 1. Weltkonferenz über Musik und Zensur. Ehemaliger Präsident des EBU (European Broadcasting Union) World Music Workshop. 25 Jahre Journalist beim Dänischen Rundfunk. Berater für das Dänische Zentrum für Kultur und Entwicklung.
- **Christine M. Merkel**, Bonn  
Referentin für Kultur und Kommunikation der Deutschen UNESCO-Kommission in Bonn, Beraterin der deutschen Regierung und des Parlaments in Angelegenheiten, die die UNESCO betreffen. Seit 2004 ist sie Vorstandsmitglied des Kulturausschusses des Europarats und Koordinatorin der bundesweiten Koalition „Kulturelle Vielfalt“.
- **Hans Lüdemann**, Rösrath  
Musikstudium in Hamburg und Köln. Pianist, Komponist, Dozent für Jazz-Klavier und Ensemble an der Hochschule für Musik Köln. Seit Mitte der 80er Jahre zahlreiche Auslandstourneen mit verschiedenen Projekten für das Goethe-Institut u.a. nach Asien und Afrika sowie regelmäßige Konzerte mit Tata Dindin, Aly Keita und mit seinem Ensemble Trio Ivoire.
- Moderation: **Katerina Pavlakis**, Athen / London  
Kulturmanagerin, Musikproduzentin, Musikethnologin mit Schwerpunkt Tradition und Moderne griechischer Populärmusik. Freie Journalistin für den ORF und Radio Multikulti. Moderatorin für EBU und die World Music Charts Europe. Mitglied des ersten WOMEX-Teams. Musikproduzentin im Weltmusikbereich u.a. für Bands aus Indonesien, der Südsee und Neuseelands. Lebt und arbeitet heute als Agentin und Managerin für Weltmusik in London (Kapa Productions).

Landesmusikrat NRW in Kooperation mit „creole NRW 2008“: (Welt-) Musikalische Vielfalt in NRW

Podium 2:

## Szenen migrationsgeprägter Musik in NRW

Einerseits ist heute in Deutschland jegliche lokale Musik aus jedem Winkel der Welt verfügbar. Andererseits gingen aufgrund der besonderen Geschichte (Faschismus, Real-Sozialismus) die meisten lokalen Musiktraditionen Deutschlands verloren. Ab Mitte der 60er Jahre tauchte mit den ersten Migranten in den industriellen Hochburgen mediterrane Folklore auf. Aber erst seit der innerdeutschen Migration im Zuge der Wiedervereinigung sowie der massiven Ankunft von Umsiedlern aus dem Osten wurden die Musiken aus Südeuropa vor allem als Klangsouvenirs der Urlaubsreisen auch jenseits der Migranten-Communities hörbar, während die Musiken der neuen Migranten aus Osteuropa eher exotisch blieben. Die aktuellen Migrationsströme aus den Entwicklungsländern und Krisengebieten geben weitere Impulse in die Musikszenen an Rhein und Ruhr. Globale Musik ist Symbol historischer wie aktueller Migrationsbewegungen und damit Seismograph der Globalisierung.

Nur: wer kennt die Szenen migrationsgeprägter Musik in NRW? Und welche Szenen gibt es? Wo sind ihre Treffpunkte? Was sind ihre musikalischen Highlights? Und wie heißen ihre „local heroes“?

Es diskutieren:

- **Talia Bachir**, Paris / Lyon  
Doktorandin über Weltmusik in Deutschland an der EHESS (Ecole des Hautes Etudes en Sciences sociales) in Paris, Musikanthropologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der creole 2007 Studie der Musikhochschule Köln, Jurymitglied der „creole NRW 2008“.
- **Meral Cerci M.A.**, Düsseldorf  
Studium der Soziologie, Psychologie und Medienwissenschaft. Zunächst als Medienforscherin für das Monheimer Institut und anschließend als Senior Researcher für die Deutsche Post World Net Business Consulting tätig. Leitet im LDS NRW Forschungsprojekte zum Thema Interkultur und ist Lehrbeauftragte am Institut für Medien und Kultur der Universität Düsseldorf. Projektleiterin der Studie "Kulturelle Vielfalt in Dortmund".
- **Birger Gesthuisen**, Moers  
Sozialwissenschaftler, Musikjournalist. Er begann als Musikveranstalter, Manager außereuropäischer Musikensembles und Labelchef. Seit 1985 arbeitet er als Freier Journalist u.a. für „WDR 3 open: SoundWorld“ und „Musikpassagen“. 1997 erhielt er den internationalen „Worldmusic Award“ der Deutschen Welle. Aktuell arbeitet er an einer Recherche der „Szenen von Migrationsmusiken in NRW“ für den Landesmusikrat NRW.
- **Andreas Heuser**, Dortmund  
Präsidiumsmitglied des Landesmusikrat NRW für kulturelle Vielfalt, Musiker, Initiator des Transorient Orchesters, Mitglied des domicil Dortmund sowie künstlerischer Leiter der „World Music Session“ im domicil Dortmund.
- **Prof. Michael Rappe**, Köln  
Er begann als Kulturmanager, Trompeter, Rapper, Musikpädagoge und war als DJ tätig. Daneben war er zehn Jahre Lehrbeauftragter für Poptheorie an der Fachrichtung Musik der Universität Kassel. Seit 2004 Lehrstuhl für Theorie der populären Musik und Jazz-Geschichte an der Musikhochschule Köln. Projektleiter der creole 2007 Studie.
- Moderation: **Prof. Dr. Thomas Sternberg**, Münster  
Kirchen- und Kunsthistoriker. Seit 1997 Sprecher für kulturpolitische Grundfragen im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen, Kulturpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Seit 2003 Sachverständiger der Enquete-Kommission „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestages.

Landesmusikrat NRW in Kooperation mit „creole NRW 2008“: (Welt-) Musikalische Vielfalt in NRW

Podium 3:

## Globale Musik in den Medien

NRW ist radiophon aufgestellt mit zwei öffentlich-rechtlichen Wellen, die regelmäßig Weltmusik senden: der Kultursender WDR3 (Medienpartner von „creole NRW“) und das Integrationsprogramm Funkhaus Europa FHE, das zukünftig nicht nur zwischen Rhein & Ruhr und in Bremen, sondern auch in Berlin zu hören sein wird. Insgesamt gibt es jedoch eine unzureichende Medienpräsenz multi-ethnischer Klänge, da Sendeplätze weiter massiv abgebaut werden und viele Stile und Klänge gar nicht im Radio präsent sind. Im Fernsehen findet globale Musik überhaupt nicht statt. Zwar sind mit „Blue Rhythm“ und „Intermusik“ zwei wichtige Weltmusik-Fachblätter in NRW ansässig, generell jedoch ist globale Musik kein Thema für die Printmedien. Das WorldWideWeb hat eine Schlüsselrolle für Musik im Kontext der Globalisierung übernommen: als unerschöpfliche Quelle der Erkenntnis, als Medium des künstlerischen Dialogs und Mittel zur weltweiten Vermarktung.

Wo spielt in Zukunft die Musik? Und welche Musik wird überhaupt gespielt? Wer hört Musik? Und vom wem wird die Musik gespielt?

Es diskutieren:

- **François Bensignor**, Paris  
Musikjournalist, Mitbegründer der französischen Künstler- und Veranstaltungsorganisation „Zone Franche“, leitet das Informationszentrum für Weltmusik (CIMT), das dem Centre d'information et de ressources pour les musiques actuelles (IRMA) angeschlossen ist. Er ist Chefredakteur des regelmäßigen Newsletter frankophoner Musik «Visa Permanent», verantwortlich für Konzeption und Redaktion des Nachschlagewerks «Sans Visa» und wirkt zudem an zahlreichen Forschungsprojekten und Publikationen mit.
- **Dr. Werner Fuhr**, Köln  
Musikwissenschaftler und Historiker. 1977 Eintritt in die "Volksmusik"-Redaktion des WDR. Schwerpunkte der langjährigen gemeinsamen Arbeit mit dem Produzenten- und Redakteurskollegen Jan Reichow: Folk-Revival, Regionalismus, "andere" Kultur; dafür Aufnahme-reisen, Konzert- und Studioproduktionen. Von 1984 - 1994 Redakteur der täglichen, mehrsprachig moderierten WDR-Sendung "Vom Bosphorus bis Gibraltar" mit Orientierung zunächst auf die sogenannten "Gastarbeiter"-Kulturen, später auf den gesamten mediterranen, mittel- und osteuropäischen Kulturraum in seinem Austausch mit dem Orient. 1995 - 1997 Konzeption und Redaktion der Ur-"Musikpassagen". Aktuell Leiter der Redaktion „Musikkulturen“ beim WDR3.
- **Uli Lemke**, Dortmund  
Musikjournalist und Chefredakteur „Blue Rhythm“ (Fachzeitung für Blues und Weltmusik), dem Supplement von „Jazzthing“.
- **Tom Petersen**, Köln  
Leiter der Musikredaktion von Funkhaus Europa, Mitglied des EBU World Music Workshops.
- Moderation: **Ulli Langenbrinck**, Oberhausen  
Lektorin und freie Journalistin im Ruhrgebiet. Langjährige Moderatorin der lusophonen Sendung bei Funkhaus Europa. Zahlreiche Film-, Radio- und Magazinreportagen u.a. für Radio Bremen, WDR und NDR sowie Autorin und Herausgeberin von Büchern über den lusophonen und lateinamerikanischen Kulturraum, insbesondere über Portugal, Brasilien, Madeira und der Karibik.

Landesmusikrat NRW in Kooperation mit „creole NRW 2008“: (Welt-) Musikalische Vielfalt in NRW

Podium 4:

## Globale Musik in künstlerischer Ausbildung in NRW

Die hiesige Weltmusik-Szene wurde in den letzten Jahren vor allem durch den massiven Zuzug gut ausgebildeter Musiker aus Osteuropa und den Kriegsgebieten des Mittleren Ostens sowie partiell durch ausländische Studenten der Musikhochschulen gespeist, die zum Studium der Klassik oder des Jazz kamen und auch ihre lokale Musik mitbrachten. Seit dem Inkrafttreten des Zuwanderungsrechts 2005 und der Verschärfung der Visaregelungen im Schengenraum Ende 2007 kommen nur noch sehr wenige Musiker als „artists in residence“ ins Land. Um das hohe künstlerische Niveau und die Dichte der hiesigen Szene zu halten, gewinnt die musikalische Bildung und Ausbildung wesentliche Bedeutung. Projekte wie „Bağlama für Alle“ und „Jedem Kind ein Instrument“ setzen hier an: Bis 2010 sollen alle Erstkläßler in NRW die Möglichkeit erhalten, ein Musikinstrument ihrer Wahl zu erlernen. Das Angebot ergänzt den Musikunterricht und wendet sich explizit an alle Grundschulkinder, unabhängig ihrer Herkunft oder ihrem sozialen Umfeld. Bisher reduziert sich das Angebot jedoch auf ca. 15 verschiedene Instrumente vor allem der westlichen Musiktradition, obwohl Menschen aus über 140 verschiedenen Kulturen in der Region leben. Einzig die zentralasiatisch-orientalische Langhalslaute Bağlama wird systematisch gelehrt. Allerdings fehlt bisher völlig die umfassende Ausbildung professioneller Musiker auf der Bağlama, wie auch auf anderen ethnischen Instrumenten und in lokalen Stilen ebenso wie die Ausbildung von qualifizierten Lehrern für die musikalische Bildung in diesem Bereich.

Es diskutieren:

- **Manfred Grunenberg**, Bochum  
Leiter des "JeKI"-Projektbüros und Vorstand der "Stiftung Jedem Kind ein Instrument"
- **Volker Gerland**, Dortmund  
Nach dem Studium der Musikerziehung am Dortmunder Institut der Staatlichen Hochschule für Musik Westfalen-Lippe von 1982 bis 1990 als Gitarrenlehrer an der Musikschule Dortmund tätig. Von 1990 bis 1994 leitete er die Musikschule Wermelskirchen. Seit 1994 ist er Leiter der Musikschule in Mülheim/Ruhr, wo er auch die Leitung des Jugendsinfonieorchesters inne hat. Er wirkte dort an der Umwandlung des ehemaligen Kulturamts in den "Kulturbetrieb Mülheim" mit; Seit 1999 Leiter der Musikschule Dortmund und Vorsitzender des Landesverbandes der Musikschulen in Nordrhein-Westfalen e.V..
- **Nesrin Tanç M.A.**, Duisburg  
Psychologin, erste Magistra Türkisch / Germanistik in Deutschland, Erasmus-Studium Amsterdam/ Utrecht, Doktorandin der Kulturwissenschaften/ Cultural Studies. Seit zehn Jahren deutsch-türkische Kulturvermittlerin u.a.: Regieassistenz Theater a.d. Ruhr, „Theater der Welt“-Festival, Projektkoordinatorin türk. Musik für das NRW Kultursekretariat Wuppertal, Ausstellungskonzepte, Organisation von Konzerten der Istanbuler Labels KALAN und Doublemoon, Autorin für das ROLL-Musikmagazin.
- **Dr. habil. Martin Greve**, Istanbul  
Musikwissenschaftler, Musikethnologe und Sinologe. Freier Journalist für Rundfunk und Print Medien und freier Mitarbeiter der Berliner Ausländerbeauftragten. Forschungen und Publikationen u.a. "Die Musik der imaginären Türkei - Musik und Musikleben im Kontext der Migration aus der Türkei in Deutschland". Fachbereichsleiter für türkische Musik am Rotterdams Conservatorium, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der creole 2007 Studie der Musikhochschule Köln, Juryvorsitzender der „creole NRW 2006“.
- Moderation: **Reinhard Knoll**, Neuss  
Musikpädagog, Pianist, Geiger und Dirigent, Leiter der Musikschule der Stadt Neuss und des "Internationalen Musikschulseminars", Lehrbeauftragter für Musikpädagogik an der Musikhochschule Köln, Präsidiumsmitglied im Landesmusikrat, stellv. Vorsitzender der Landesmusikakademie/ Heek und stellv. Vorsitzender des Landeskulturrates.



Landesmusikrat NRW in Kooperation mit „creole NRW 2008“: (Welt-) Musikalische Vielfalt in NRW

## creole NRW Hafen-Werkstatt

### Instrumentenmarkt

Am Kai des Solendo im Dortmunder Innenhafen wird die ehemalige Flussfähre „Mannheim“ anlegen, die als technisches Baudenkmal bereits 1960 ihre Jungfernfahrt hatte.

Während der „creole NRW 2008“ wird auf der „Mannheim“ die „Hafen-Werkstatt“ öffnen, in der Musikinstrumenten-Bauer und Händler ethnischer Instrumente an ihren Ständen afrikanische, arabische, indische Instrumente sowie andere exotische und traditionelle Klanggeräte der Folkmusik aus aller Welt zum Verkauf anbieten. Sie werden kompetente Beratung zu den Instrumenten, zu Spieltechniken und zu Reparaturen geben.

Zu festen Zeiten am Nachmittag werden Musiker Einführungen bzw. offene Workshops zu bestimmten Instrumenten geben.

### Session-Bühne

Am Strand des Solendo neben dem Instrumentenschiff wird eine Session-Bühne aufgebaut, auf der Besucher und Amateurmusiker mit creole Musikern und sonstige "Aficionados" sich treffen und fachsimpeln können.

### PR-Workshop für Musiker

Im Kontext der Weltmusik fällt der Aufgabe der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Rolle zu. KünstlerInnen müssen sich darüber verständigen, welche Inhalte und Werte über das künstlerische Schaffen kommuniziert werden soll und was sie von ihren Mitbewerbern abhebt. Nicht immer stimmen hier Selbst- und Fremdwahrnehmung überein. Um so wichtiger ist ein analytischer Ansatz, um zu kampagnenfähigen Ergebnissen zu kommen.

### Die Hafenwerkstatt ist geöffnet:

Donnerstag	17.00h - 22.00h
Freitag	17.00h - 22.00h
Samstag	14.00h - 22.00h
Sonntag	14.00h - 22.00h